

Besteht außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis

in loco: Halbjährig 5 fl. - fr. Vierteljährig 2 " 50 "

Mit Postversendung

in Inland: Halbjährig 7 fl. - fr. Vierteljährig 3 " 50 "

Für die Redaktion verantwortl. Adolph Reissenberger.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen.

Inserationspreis: Der Raum einer einpaltigen Garmonzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr.

Abonnements-Bureau: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szasz-Regen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählab bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burgegasse, wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 3. September.

Minister-Präsident Tisza ist am 31. r. in Wien eingetroffen, hatte mit den Ministern Dreyz und Bedekovic eine kurze Konferenz und wurde sodann von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen.

Das Vorgehen des Grafen Pejacsevic hat in allen maßgebenden Kreisen um so unangenehmer berührt, als der gewesene Banus mit der Durchführung der bekannten Ministerconferenz-Beschlüsse keine weitere Verantwortung übernommen hat.

Der Leiter der kroatischen Justiz-Section hat dem Banus seine Demission übergeben, dieselbe wurde jedoch nicht angenommen und dem Demissionirenden bedeutet, sich diesbezüglich später an den zu ernennenden Nachfolger des Banus zu wenden.

Der vom Gendarmerie-Obercommando der Regierung vorgelegte Bericht des Gendarmerie-Zugcommandos über die Unruhen in Zagorien constatirt weder die Tödtung noch auch die Verwundung eines Gendarmen, sondern reducirt die betreffenden, offenbar übertriebenen Nachrichten darauf, daß außer dem schwer verwundeten Gemeindevorstand von Bistrica nur ein Bauer getödtet und drei Bauern verwundet wurden.

Es liegt jetzt der zweite Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vor, der von dem ersten hauptsächlich dadurch absteht, daß er zwischen den Pariser Heftblättern und der gemäßigten Presse der französischen Hauptstadt einen Unterschied macht und sich nicht gegen Frankreich im Allgemeinen, sondern bloß gegen die Deutschenreiser in Paris wendet.

Das „Journal des Debats“ constatirt, daß der letzte Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ bestimmt sei, die Bedeutung des ersten Artikels abzuschwächen. Die Besuldigung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ sei unvernünftig und könne nicht ernst genommen werden.

Das „Journal des Debats“ constatirt, daß der letzte Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ bestimmt sei, die Bedeutung des ersten Artikels abzuschwächen. Die Besuldigung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ sei unvernünftig und könne nicht ernst genommen werden.

In französischen Blättern ist der italienische Botschafter in Paris, General Menabrea, heftig angegriffen worden, weil er nicht auf dem Felde zu Gunsten der Bulgaren von Zschia erschienen. Menabrea hat sich jedoch, wie man jetzt erfährt, durch einen sehr höflichen Brief an den Präsidenten des Comités entschuldigt, daß ihn Familien-Angelegenheiten in Chambéry zurückhalten, und am Schlusse in der verbindlichen Weise die Versicherung ausgesprochen, daß Italien die französische Hilfeleistung stets in dankbarer Erinnerung behalten werde.

Nachrichten aus Teheran melden: Die russische Kriegsverwaltung kauft große Mengen Vorräthe an und speichert dieselben östlich von Akabab auf. Zehntausend Mann unter General Komarow marschiren auf Merv. Herr Kattow schreibt, gegen die „Kreuzzeitung“ sich wendend: Deutschland wie Rußland können nur im äußersten Falle sich zu einem Kriege entschließen, und Grund dafür sieht beiderseits. Man glaubt vielleicht, Rußland sei über die Oesterreich ausgehende Orient-Politik und die Begünstigung einer Annexion Bosniens unwillig. Dem gegenüber kann Rußland ruhig bleiben, denn der von Deutschlands vorgeschrittener Politik in Oesterreich entfesselte Nationalitätenkampf hat es geschwächt. Ohne Einfluß im Orient wäre es stärker. Oesterreich „plagt auf allen Rändern“. An der Freundschaft mit Serbien können wir nichts ändern. Mit Rumänien wird Oesterreich sich wegen der Donaufrage irgendwie verständigen, Rumänien aber trotzdem fortfahren, von der Wiedervereinigung eines bedeutenden Theiles seines in Ungarn stecken geliebten Volkes mit dem rumänischen Königreiche zu träumen. Diese Politik hat Rußlands starken Nachbar in einen schwachen verwandelt. Somit hat Rußland mit Deutschland keine Rechnung zu begleichen.

Rußland auf dem Meere.

Berlin 1. September.

Die Verstärkung unserer Garnisonen in der Nähe der russischen Grenze, die Zusammenziehung eines großen Geschwaders in der Dniez zum nächsten Sommer, sind Anzeichen, daß man unferem östlichen Nachbar gegenüber mehr der eigenen Kraft als dessen friedlichen Absichten vertraut. Das Vorsichtsmagazin gegenüber den militärischen Vorgängen auf russischem Gebiete in vollstem Maße gerechtfertigt sind ist bereits so oft an dieser Stelle ausgesprochen worden, daß es überflüssig erscheint, abermals und ausführlich auf dies Thema zurückzukommen. Vornehmlich

richteten sich indessen alle Betrachtungen auf die Landmacht des russischen Reiches; da aber die Vorgänge in der russischen Marine mindestens ebenso erster Art sind wie diejenigen im Heere, und alle Anstrengungen gemacht werden, der russischen Flotte ein Uebergewicht über die deutsche Flotte zu sichern, so dürfte es gewiß von Interesse sein, auch dem Zustande der russischen Streitmittel zur See einige Aufmerksamkeit zu widmen.

Russische Stimmen ließen sich vor noch nicht langer Zeit dahin vernehmen, daß die Aufgabe der Kriegsflotte Rußlands vor Allem in der Unterstützung der äußeren Interessen des Landes bestehen müsse. „Gegenwärtig“, so fährt das russische Blatt „Nowoi“ aus, „sind wir (nämlich die Russen) noch nicht zu einer Entscheidung gekommen, welche Politik wir festhalten sollen. Die Folge davon ist, daß namentlich die deutsche Flotte, die jüngste der europäischen Flotten, die Stufe der Entwicklung, auf welcher sie jetzt steht, erreichen konnte, ja daß dieselbe im Falle eines Krieges sogar uns gefährlich werden kann, weil wir dergleichen nicht eine hinreichende Zahl von Schlachtschiffen gegenüberstellen können.“

Dies Geständniß eines russischen Blattes über die eigenen Kräfte läßt keinen Zweifel zu, daß die Aeußerung auf zuverlässiger Grundlage und auf Selbsterkenntniß beruht, und um so leichter dürfte es sein, dies durch die nachfolgenden Notizen zu bestätigen.

Die Macht und Größe der russischen Flotte wird vielfach überschätzt, denn von den sieben Panzerschiffen, welche Rußland zu Operationen in See verwenden kann, ist „Peter der Große“ das einzige, welches den Panzerfahrzeugen der deutschen Flotte im Gefechtswerth überlegen sein dürfte. Die Fahrgeschwindigkeit ist ferner, wie bekannt, der mächtigste Factor bei der Abschätzung des Gefechtswertes eines auf der Höhe der Zeit stehenden Panzerfahrzeuges. Von der russischen Flotte laufen aber nur drei Panzerschiffe 14 Seemeilen, ein einziges 15,5 per Stunde (4 Seemeilen sind gleich einer deutschen Meile), von der deutschen Flotte dagegen elf Schiffe.

Um sich eine klare Anschauung von der Machtfülle der russischen Flotte, der Zahl ihrer Fahrzeuge nach, machen zu können, ist es notwendig, die Eintheilung des gesammten Flotten-Materials näher ins Auge zu fassen.

Nach den Gewässern, in welchen die verschiedenen Theile der russischen Flotte stationirt sind, unterscheidet man die Baltische Flotte von der Schwarzenmeer-Flotte, die Kaspijsche Flotte von der Aral-See-Flotte und endlich die Amur-Flotte.

Die Baltische Flotte setzt sich aus Panzer-, Dampf-, und Segelschiffen zusammen und zählt in Summa 27 Panzerschiffe mit 167 schweren, 80 leichten Geschützen und 43 Mitrailleuren; einer der Monitors hat einen Panzer von 7 Zoll Stärke, ein anderer einen solchen von 11 Zoll Stärke. (Ein russischer Zoll = 2,539 Centimeter.) Die Fahrgeschwindigkeit schwankt zwischen 6,5 und 15,5 Seemeilen. Eine Schraubens-Fregatte, sieben Schrauben-Corvetten, fünfzehn Schrauben-Klipper, vier Raddampf-Fregatten, drei Schrauben-Kreuzer-Schiffe und 21 Schrauben-Kanonen-Boote bilden ferner den Bestand der baltischen Dampfer-Flotte, zu welcher dann noch außerdem sechs kaiserliche Yachten, zwei Transportschiffe, acht Schrauben-Schooner, drei See-Ad-Dampfer, 97 Minenboote und 18 Flußdampfer, sowie 24 Schrauben-Dampf-Barcassen und elf Dampfutter und Gigs treten. Es gibt dies die stattliche Zahl von 217 Dampfern mit 148 schweren, 219 leichten Geschützen und 26 Mitrailleuren.

Die Schwarzmeer-Panzerflotte (Vice-Admiral Popoff) zählt zwei Rundschiffe (Popoff's), zwei Panzerdampfer, vier Schrauben-Corvetten, zwei kaiserliche Yachten („Livadia“ und „Standard“), und 13 Schrauben-Schooner. Zu diesen Schiffen treten noch 17 Seebdampfer, 16 Minenboote, zwei Dampf-Barcassen und sechs Dampf-Kutter, so daß die gesammte Flotte 4 Panzer und 60 Dampfer-Fahrzeuge zählt.

„Er ist müde, und wie ich hoffe, unser Gast für lange Zeit, sagte mein Vater so fest und bestimmt, daß Mama und ich verwundert aufschauten; seine sonst immer so weiche und freundliche Stimme klang beinahe streng. Wollte Gott, es gelänge mir, Hilmar hier dauernd zu fesseln, sagte er dann hinzu, er ist ja müde, — wir sind wohl beide invalid.“

„Mama schwieg, sie kannte ja damals Onkel Hilmar noch nicht, wie sehr hängt sie jetzt auch an ihm. Wir waren indeß von da ab alle in gespannter Erwartung. Der Fremde hatte keinen Zeitpunkt für seine Ankunft angegeben, und Papa, glaube ich, lebte in einer großen freudigen Erregung. Ich malte mir inzwischen in meiner Phantasie ein Bild des Erwarteten, das Bild eines Romanhelden: eine hohe, mächtige Gestalt mit sonnenverbranntem Antlitz und gebietenden Augen, so wie sie Löwen und Tiger bändigt. Es vergingen aber noch Wochen und er kam immer nicht, — bis Papa eines Tages auf ein benachbartes Gut gefahren war und wir, Mama und ich an einem düstern regnerischen Nachmittage allein zu Hause saßen. Mama hatte ihr böses Kopfschmerz, ich langweilte mich und sah melancholisch den grauen Himmel an, als es draußen klingelte. Ein Fremder frage nach dem Herrn Major, meldete die Dienerin. Ich sprang wie elektrifirt empor, auch Mama erhob sich ungewöhnlich lebhaft und befahl den Herrn, der seine Karte nicht gegeben, einzuführen. Wie grell steht mir dieser Moment im Gedächtniß. Auf der Schwelle erschien ein kleines, bedeutend aussehendes Männchen, mit breitem Kopf und großer Nase, der in keiner Art auf Schönheit Anspruch machen konnte. Seine Kleidung war durchaus nicht der herrlichen Mode angepaßt, sein beuliger Hut, den er verlegen in den Händen drehte, schien schon recht lange gebüdet zu haben, sein Rock hing ihm schloddrig um die Glieder, und das schlichte blonde Haar war von der Tropensonne verbrannt und fiel gelb und struppig ihm über die eckige Stirn. Mama war überzeugt, daß dies der Erwartete nimmer sein könne, ihre Miene war mißtrauisch und durchaus nicht entgegenkommend, und auch ich erpöpte mich auf einem enttäuschenden Gefühl.“ (Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Nord und Süd.

Novelle von Alexander Kömer. (8 Fortsetzung.)

Ebba's Stimme klang ruhig und herzlich, doch ihr Antlitz war unlenkbar einen Schimmer bleicher als gewöhnlich, und ihre Hände ordneten in etwas nervöser Unruhe an den Büchern auf dem Tische vor ihr.

Agathe athmete tief auf und sah ganz glückselig aus. „Ah ja — wie gern erzähle ich Ihnen, wenn Sie es hören wollen; — es ist aber eine lange Geschichte und ich muß weit ausholen. Sehen Sie, es regnet draußen, wir veräumen nichts, und wie traulich plaudert es sich hier, angelehnt an Ihre klugen klaren Augen.“ Sie drückte voll kindlicher Innigkeit einen Kuß auf Ebba's Hand.

Ebba streichelte ihr liebevoll das schlichte weiche Haar, traumhafte Bilder glitten vor ihrem Geiste vorüber, und in ihren Augen schwamm ein fremdartiger Glanz.

„Mein theurer Vater, den wir vor etwas über Jahresfrist erst verloren“, begann Agathe, „war ein im Kriege invalid gewordener Officier. Sein steifes Bein, seine noch öfter wieder aufbrechende Wunde machte ihn nicht nur dienuntüchtig, sondern hinderte ihn auch an dem regen Verkehr mit der Welt. Die Eltern hatten wohl früher ein sehr gefälliges Haus gehabt, an allen Genüssen der Residenz sich theilhaftig, Mama besaß ein lebhaftes Naturell und war von jeher, schon im eigenen Elternhause an ein geräuschvolleres Leben gewöhnt, Papa war eine stillere Natur, man hat mir oft gesagt, ich sei nach ihm geartet. Doch nicht davon wollte ich reden — durch Papas Pensionierung vollzog sich ein Wechsel in unsern Verhältnissen und unserer Lebensweise. Wir verließen die Residenz, einestheils weil das Leben dort sehr theuer und Papas Einkünfte, da Vermögensverluste ihn getroffen, viel geringer geworden, andererseits weil es dort schwierig war, andere

Einrichtungen zu treffen, wie es sich nun doch als nothwendig herausgestellt. Ich war damals ein Kind von acht Jahren und empfand wenig von der Veränderung. Unser freundliches kleines Haus mit dem idyllischen Gärtchen in der kleinen Stadt der Mark erscheint mir noch immer als das anheimelndste Plätzchen der Erde; die Eltern indeß mochten es sehr still und einsam dort finden und manches vermiffen, an das sie gewöhnt gewesen bisher, vornehmlich Mama, welche damals zu kränkeln anfing und dem armen Papa Sorge machte, wie mich dünkt.“

„Eines Tages, — wie lebendig man solcher Daten und jedes kleinen Lebensumstandes sich erinnert — es war am 27. September und sechs Jahre sind seitdem verfloßen — da trat Papa mit so leuchtenden Augen, ja in so deutlicher Erregung in unser Zimmer, daß wir beinahe erschreckt auf ihn saßen. Er hielt einen eben empfangenen Brief in der Hand. Ich komme, dir einen Gast anzukündigen, sagte er zur Mama, für den du das Beste, was das Haus zu bieten vermag, herrichten mußt. Denke dir, Hilmar Bornhausen, dieser Verschollene, von mir längst Todtgeglaubte, mein Vylades, mein unzertrennlicher Gefährte während der Schuljahre, den ich damals geliebt, wie man nur einen jüngeren Bruder liebt, — dieser mein Hilmar ist auf dem Wege zu uns. Viele Jahre war er fern von Europa, ein Halbwildler, ein todtmüder Wanderer, wie er sich nennt, der in Gegenden, wo noch keine Kultur hingedrungen, umhergepilgert, rastlos forschend und einsammelnd, so kehrt er heim, und seines Herzens Sehnsucht treibt ihn zuerst zu dem Freunde.“

„In den Augen meines Vaters glänzte verrätherisch eine Thräne, seine Hand zitterte, während er den Brief noch einmal entfaltete, und ich schaute zu ihm auf wie zu einem Märchenzähler. Mama war die Ruhigste bei der Sache; sie hatte ihre hausfraulichen Bedenken. Ein Halbwildler, einer der sich jahrelang unter Kaffern und Hottentotten herumgetrieben, schien ihr als Gast nicht verlockend, und sie erkundigte sich ein wenig bänglich, ob in dem Briefe eine Andeutung enthalte, wie lange er zu verweilen gedenke.“

Rechnet man die Kaspijsche Dampfer-Flottille mit 19 Dampfern, die Aral-See-Flottille mit 5 Dampfern und einer Dampf-Barcasse, und die Amur-Flottille mit 16 Dampf- und Segelschiffen zu dieser Summe, so besteht die ganze russische Seemacht aus 31 Panzer-Fahrzeugen, 320 Dampf- und 10 Segelschiffen mit 349 schweren und 470 leichten Geschützen.

Quantitativ liegt also in dem russischen Flottenmaterial ein ganz ungeheurer Werth, indessen die Qualität der Fahrzeuge steht weit zurück. Viele sind geradezu unbrauchbar und nur eine verhältnißmäßig geringe Zahl der brauchbaren steht auf der Höhe der Zeit. Für Deutschland ist besonders die Dampferflotte von Interesse, und in diesem Betracht kann behauptet werden, daß Rußland der deutschen Flotte im Falle eines Krieges nur ein Panzer-Linienschiff, eine Panzer-Fregatte und sechs Gürtelpanzer-Fregatten als vollkommen kriegstüchtig gegenüberstellen kann, da die übrigen Panzer speciell für die Verteidigung der Küsten und für entfernte Meere bestimmt sind.

Deutschland zählt in seiner Kriegsflotte sieben Panzerfregatten, fünf Panzer-Corvetten, ein Panzer-Fahrzeug, dreizehn Panzer-Kanonensboote 1. Classe, vier Kanonensboote 2. Classe, acht Aviso's und endlich eine Anzahl von Torpedobooten und Schulschiffen. Erwägt man, daß Deutschland erst im Jahre 1873 mit der planmäßigen Entwicklung seiner Flotte nach dem aufgestellten Gründungsplan begonnen hat, während der Beginn der russischen Panzerflotte bereits vom Jahre 1863 datirt, und daß die deutsche Flotte im Allgemeinen der russischen als vollkommen gewachsen zu erachten ist, so ist dies gewiß ein Resultat, welches mit Genugthuung und Vertrauen erfüllen muß. Nur auf dem Gebiete des Torpedowesens, auf welchem vornehmlich Rußlands Küstenschutz beruht, hat die russische Marine einen erheblichen Vorsprung gegen die deutsche.

Würde die Zahl der hohen Commandostellen den Werth einer Flotte bedingen, so müßte die russische Flotte eine große Ueberlegenheit besitzen, denn sie zählt nicht weniger als 15 Admirale, 30 Vice- und 35 Contré-Admirale. Diese ungerechtfertigt hohen Zahlen lassen das bestehende Minderverhältniß zwischen der Anzahl der Officiere und der Mannschaften leicht erkennen, und deshalb hat denn auch eine zur Prüfung dieser Frage eingesetzte Commission den Vorschlag gemacht, eine wesentliche Verminderung des Officierscorps der Flotte eintreten zu lassen. Die Charge der Capitän-Lieutenants soll gänzlich wegfallen, eine Dienstaltersgrenze soll gezogen und das Pensionsverhältniß aufgebessert werden.

Selbst nach dem Bau von sechs neuen, allen Anforderungen der modernen Schiffstechnik entsprechenden Panzer-Fahrzeugen ist die russische Flotte für uns nicht eben „fürchtbar“ zu nennen. Dazu wäre eine beträchtliche Ueberlegenheit der russischen Angriffsflotte notwendig, über welche zur Zeit Rußland jedoch nicht verfügt, obgleich eine beträchtliche Zahl neuer Torpedobooten auf englischen und französischen Werften sich im Bau befindet. Wir kommen daher auf unsere Behauptung zurück, daß zur Stunde die Gesamtgeschäftsstärke der deutschen Schiffsflotte die der russischen Dampferflotte, die ja fast allein für uns in Betracht kommen kann, um ein Bedeutendes überwiegt. Es liegt daher, wenn Rußland sich je zu einem Angriffskriege gegen Deutschland entschließen sollte, durchaus kein Grund vor, für die Sicherheit unserer Küstengebiete irgendwie ernstliche Besorgnisse zu hegen.

Inland.

Budapest, 1. September. Die croatische Krise hält alle politischen Kreise in Althem, und mit banger Erwartung wird der in Wien zu fallenden Entscheidung entgegengesehen. Man erzählt in eingeweihten Kreisen mit großer Bestimmtheit, daß den Minister-Präsidenten Tisza an der Herbeiführung dieses Conflicts absolut keine Schuld treffe, denn der Finanzminister ordnete die Anbringung der bewußten Wappenschilder in Agram ohne Wissen und in Abwesenheit Tisza's im eigenen Wirkungskreise an. Ebenso bestimmt wird behauptet, daß der Minister-Präsident erst aus dem Amtsblatte Kenntniß erhielt von jenem Communiqué, welches die Wiederanbringung dieser Schilder binnen wenigen Tagen in Aussicht stellte. Tisza soll nicht wenig confontert gewesen sein, als er dieses direct aus dem Finanzministerium an die Redaction des Amtsblattes gelangten Communiqué ansichtig wurde. Trotzdem kann versichert werden, daß das ungarische Cabinet in dieser wie in allen anderen obgleichenden Fragen solidarisch vorgehe, daß insbesondere der Minister-Präsident die vom Grafen Szapary eingeleitete Action vollständig zur seinigen gemacht hat. Man erwartet hier in den nächsten Stunden, längstens bis morgen, die Entscheidung, da Graf Rainoky heute in Wien eintrifft, dem, mit Rücksicht auf die Delicatsesse der Angelegenheit, trotzdem sie bloß eine innere Frage betrifft, abermals ein gewichtiges Votum eingeräumt werden dürfte.

Agram, 1. September. Finanz-Landesdirector David ist mit dem heutigen Nacht-Biszuge von hier abgereist. Man glaubt, David, dessen Stellung in letzter Zeit hier eine äußerst unbehagliche geworden, werde aus persönlichen Gründen nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Als dessen Nachfolger wird der pensionirte ungarische Finanzdirector Varabas genannt. — Trotdem die Abreise David's streng geheim gehalten worden, erwartete denselben heute Nachts um 2 Uhr auf dem Bahnhof eine Schaar, welche ihn und seine Familie mit Steinen bewarf und mit Verwünschungen überschüttete. Hierauf nahmen die Exceudenten die ungarischen Aufschriften auf dem Bahnhofe theils herab, theils beschmutzten sie dieselben. — Aus Zagorien wird berichtet, daß die Bauern allmählig in ihre Wohnstätten zurückkehren. Sie und da umhertrennende einzelne Gruppen das Gemeindegeld, damit angeblich kein Wappen angebracht werde. Auch ist vielfach der Glaube verbreitet, der König komme nach Zagorien.

Wien, 1. September. Ministerpräsident Tisza conferirte heute bloß mit seinen hier anwesenden Ministercollegen. Eine Entscheidung bezüglich der croatischen Frage erfolgt erst, da Sr. Majestät nicht in Wien ist, in den nächsten Tagen. Ministerpräsident Tisza bleibt jedenfalls bis zum Montag hier. Alle Mittheilungen über die Ernennung des neuen Banus entbehren der Begründung. — Die Entscheidung über die croatische Angelegenheit ist aus rein formellen Gründen noch nicht erfolgt. In eingeweihten Kreisen wird es übrigens als unzweifelhaft angesehen, daß die Vorschläge des Ministerpräsidenten Tisza betreffend die Modalitäten, wie die früheren Ministerraths-Beschlüsse auszuführen seien, Genehmigung finden werden.

Minister-Präsident Tisza hat heute längere Zeit wichtige Actenstücke und Depeschen erledigt und mit dem Sectionschef Szjoggyeny conferirt. Nachdem Sr. Majestät und der Minister des Neuen Graf Rainoky heute Abends hier eingetroffen sind, dürfte die Entscheidung in der croatischen Frage schon morgen erfolgen. Minister-Präsident Tisza hat Sr. Majestät über die Ereignisse im Zalaer Comitatus ebenfalls referirt und haben die angeordneten strengen Maßregeln zur Unterdrückung der schändlichen Krawalle die vollste Billigung des Monarchen gefunden. — Minister Graf Rainoky ist Abends 7 Uhr 30 Minuten aus Salzburg hier eingetroffen.

Gastein, 1. September. Fürst Bismarck ist mit seiner Familie im besten Wohlfsein hier angelangt.

Prag, 1. September. „Narodni listy“ geben der Freude der Czechen über die feste Haltung der Kroaten und des Banus Pejacsevich Ausdruck. Alle Slaven wüßten, für welche bedeutungsvolle Sache die Kroaten jetzt kämpfen, und wünschen, daß sie in andauernder Befestigung des Rechtes und in ihrem Widerstande lieber alles Ungemach erdulden. Denn was mit Gewalt zerstört werde, könne immer wieder

aufgerichtet werden, was aber eine Nation leichtfertig, freiwillig preisgibt oder vernachlässigt, lasse sich schwerer wiedergewinnen. Alle Schuld der Verantwortung falle auf den, der aus herrschsüchtigem Eigenwillen das Recht beugt.

Ausland.

Berlin, 1. September. Der Reichstag genehmigte in der Abend-sitzung in zweiter Lesung sämtliche Artikel des spanischen Handelsvertrages mit großer Majorität, ebenso das Schlußprotocoll. Gegen den die Spritclausel enthaltenden Passus des Schlußprotocolls stimmten nur die fortschrittlichen Mitglieder, die Secessionisten, die Socialisten und die Volkspartei. Die von der Regierung für die vorläufige Inkraftsetzung der Tarife verlangte Indemnität wurde gegen die Stimmen der Fortschrittspartei, der Secessionisten und eines Theiles der National-Liberalen bewilligt. Die internationale Nordsee-Fischer-Convention wurde in erster und zweiter Lesung genehmigt. — Der Reichstag nahm in dritter Lesung den Handelsvertrag mit Spanien an und erteilte der Regierung die Indemnität wegen der vorläufigen Inkraftsetzung des Vertrages. Der Reichstag wurde hierauf mittelst der kaiserlichen Botschaft geschlossen.

München, 1. September. Prinz Ludwig Ferdinand begibt sich heute Abends im Auftrage des Königs nach Görz, um an der Leichenfeier des Grafen Hambold theilzunehmen.

Bern, 1. September. Der Auslieferungs-Vertrag mit Spanien wurde unterzeichnet. Das Verlangen Spaniens, den Königsmord als nichtpolitischen Verbrechen zu betrachten, welches vom Bundesrath abgelehnt wurde, gab man spanischerseits auf.

Paris, 1. September. Kriegsminister Thibaudin verschob seine Reise an die Grenze auf unbestimmte Zeit. — Der König von Annam verpflichtete sich, nimmer direct mit dem Kaiser von China zu correspondiren. — Die Nachfolgerin der am 13. Juli verstorbenen Königin der Homas ist deren Nichte Ranavalo III. Der Premierminister bleibt.

Madrid, 1. September. König Alfonso reist über Paris zu etwa achtzigtägigem Aufenthalt nach Wien und von dort nach Romburg.

London, 1. September. Bei der Neuwahl eines Deputirten für Rutland wurde Louth (conservativ) mit 860 Stimmen gewählt; Handley (liberal) erhielt 194 Stimmen. — Reuters Office meldet aus Zangibar vom 31. August, daß das französische Kriegsschiff „Beaumont“ aus Tamatave daselbst eingetroffen sei und die Ankunft des englischen Kriegsschiffes „Dryad“ in Tamatave meldete. Weitere Nachrichten wurden nicht überbracht.

Bukarest, 1. September. Laut einer Meldung des „Romanul“ hat Janow als unerlässliche Vorbedingung der Justonirung der bulgarischen Liberalen mit den Conservativen die sofortige Einberufung einer Constituanten, Wahlreform und Verzichtleistung des Fürsten auf die ihm übertragenen dicatorischen Vollmachten gefordert.

Konstantinopel, 1. September. Der Fürst von Montenegro hat die neue türkisch-montenegrinische Grenzlinie angenommen. Fürst Nikita reist heute Abends nach einem Abschiedsbesuche beim Sultan ab. Der Grenzcommissär Vedri Bey wird den Fürsten von Montenegro begleiten. Der siebente Jahrestag der Thronbesteigung des Sultans wurde heute in glänzender Weise gefeiert.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 4. September.

Der Herr Vicegespan des Hermannstädter Comitats, August Senor, hat den durch Neuwahl ergänzten Vertretungskörper der Stadt Hermannstadt zu der im Sinne des Gesetzes vorgeschriebenen constituirenden Vollversammlung für Donnerstag, 6. d., einberufen.

In der röm-kath. Pfarrkirche extra muros fand gestern aus Anlaß der glücklichen Entbindung der Kronprinzessin Stefanie ein feierliches Hochamt statt. Bei den Hauptmomenten der Messe wurden auf dem Plan vor der Kirche Pöllerhähne gelöst.

(Dankegebete für die glückliche Entbindung der Kronprinzessin Stephanie) soll Sr. Excellenz der hiesige gr.-orient. römisch-orthodoxe Erzbischof und Metropolit Miron Roman mittelst eines an sämtliche Erzprieesterämter der Archidiecese unterm 21. August a. St. (2. September) v. J., gerade am Tage des freudigen Ereignisses erlassenen Rundschreibens in sämtlichen Kirchen für den nächsten Sonntag, 9. d., angeordnet haben.

(Die ungarisch-rumänische Grenzberichtigungs-Commission) befaßte sich in ihrer gestrigen Sitzung lediglih mit der Vernehmung der berufenen Vertrauensmänner aus den Grenzgemeinden beufuß Präcisirung der Benennung der einzelnen Grenzpunkte. Betreffs der Grenzobjecte selbst waltet zwischen dem Hermannstädter Comitatus und Rumänien keine Differenz ob. Die Commission setzt ihre Berathung hier noch heute fort.

(Vom städtischen Polizeimeldungsamte.) Im Laufe des Monats August 1883 haben sich bei genanntem Amte nachstehende Daten ergeben:

Zum bleibenden Aufenthalte meldeten sich 40 männliche und 14 weibliche Individuen, Commis (Comptoiristen, Practicanten), Gesellen und Lehrlinge der Handel- und Gewerbetreibenden 85, in den Spitälern, Verpflegs-, Erziehungs-, Irren-, Sicken- und sonstigen Anstalten 134, Kerkersträflinge und Arrestanten 7, Abmeldungen der Vorgenannten 214. Den Eintritt in den Dienst haben 13 männliche und 24 weibliche, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 18 männliche und 38 weibliche Diensthoten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einkehrhäuser einschließlich der Handwerker-Herbergen bestand aus 471 An- und 304 Abmeldungen.

Wohnveränderungen ergaben sich 1204. Gesamtsumme der eingelangten Meldungen 2568.

Wegen Uebertretung der Meldungsvorschriften wurden theils gerügt, theils geurtheilt 31 Individuen.

Auskünfte an Aemter und Private erteilte das Amt 168 schriftliche und 881 im kurzen Wege.

(Von den Mandavern.) Aus Schäßburg, 3. d., wird uns geschrieben: Meine Voraussetzung, daß die Südparte den Gegner zurückdrängen werde, hat sich bestätigt, denn die 16. Division befindet sich bereits seit gestern in den von der Nordpartie verlassenen Positionen, und zwar in Balavasar, Kelementelke, Szöverd, Szent-Gerlicze, Haragitelke, Göcs, Vaja, Kis-Görgeny, Somoid, Gota, Jintahaza und Kis-Teremi, während die Truppen der Nordpartie heute und morgen in Nyarad-Szent-Benedel, Alofalva, Gjerfalva, Jolyfalva, Karacsonfalva, Rapostas-Szent-Millos, Baczka-Madaras, Valintfalva, Korontka, cantoniren.

Am 5. d. M. beginnt das Corpsmanöver und dauert bis einschließlich 8. d.

(Vergheer's Kunsttheater.) Die gestrige letzte Vorstellung bot zwar ein bekanntes Programm, erntete aber nichtsbedeutenderen in allen Abtheilungen ununterbrochenen Beifall seitens des wieder ausverkauften Hauses; selbstverständlich fiel hievon der Löwenantheil der reizenden Zauberin, Fräulein Sofie Vergheer, der „Goldfliege“ und den Kobolden des Untersberg zu; kurz das Publicum entfernte sich diesmal vollbefriedigt; dieses Gefühl der Befriedigung war mit Rücksicht auf das Verhältniß zwischen dem Publicum und dem Director des Kunsttheaters während der ganzen hiesigen Campagne sicherlich ein sich

gegenseitig bedeckendes, denn wenn einerseits das Publicum mit den Leistungen des Kunsttheaters zufrieden war, so hatte andererseits der Director vollen Grund durch die in zahlreichem Besuch zum Ausdruck gelangte Anerkennung und den hieraus sich ergebenden guten Cassenerfolg befriedigt zu sein. Den moralischen Werth dieses materiellen Ergebnisses erhöht der Umstand, daß bei dem intelligenten Hermannstädter Publicum die Triebfeder der Schaulust nicht Neugierde, sondern Wißbegierde und Vergnügen an Seltenerem und Schönerem waren. Auch der Kritik war die Aufgabe erleichtert, denn es ist leicht zu loben, wo Gutes geboten wird. Und deshalb wünschen wir Herrn Vergheer zum Abschiede auch anderwärts den besten, weil verdienten Erfolg.

Gestern war hier das Gerücht verbreitet, daß auch Klausenburg der Schauplatz einer antientimistischen Demonstration gewesen sei; die heute hierher gelangten Klausenburger Blätter enthalten keine Silbe darüber; es scheint demnach, daß die betreffende Nachricht aus der Luft gegriffen ist. — In Szepesi-Szent-György haben einige Vagabunden den Buchführer des „Székely Nemzet“ insultirt und die Bänke in der dortigen Synagoge umgeworfen.

(Pferde-Exhibition in den k. ung. Staatsgestüthen.) Von Seite des k. ung. Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel wird bekannt gemacht, daß aus den k. ung. Staatsgestüthen zu Risber am 27. d., Babolna am 28. d. und Mezöhegyes am 4. und 5. October l. J. die theils überzähligten, theils ausrangirten Pferde, sowie auch gleichzeitig Hornvieh aus der Stammzüchterei Mezöhegyes, im öffentlichen Auktionewege, gegen solche Baarzahlung zur Versteigerung gelangen.

(Jogaraiser Staatschule.) In der Leitung der Jogaraiser Bürgerchule vollzieht sich eine Aenderung, indem der bisherige Director Alexander Kovacs zum Lehrer an der Präparandie in Flegyhaza ernannt worden ist. An seine Stelle ernannte der Herr Minister den bisherigen Director der staatlichen Bürgerchule in Somaga, Benjamin Baro. — Kovacs hatte aus Familien-Rücksichten seine Transferrirung selbst angelehrt; hier sieht man ihn mit Bedauern scheiden; als Director ein wahrer Freund seiner Collegen, als Lehrer ebenso gewissenhaft und begiebig, als allgemein beliebt bei der Jugend, im gesellschaftlichen Umgange ein gebildeter und anspruchsvoller Mann, ist es ihm gelungen, sich die allgemeine Achtung und Zuneigung der hiesigen Intelligenz zu verschaffen. Man wünscht dem Scheidenden das Beste und tröstet sich über den Verlust damit, daß der neu ernannte Director ein würdiger Nachfolger sein wird.

(Römänische Vereinstage in Kronstadt. *) Aus Kronstadt, 31. d., wird uns geschrieben: Das Programm zum Vereinstag am 29. August enthielt folgende Piceen: 1. Muraian jun. „Stefan cel mare“, Ouverture für Orchester; 2. Löwe C. „Archibald Douglas“, Ballade für Bass mit Pianobegleitung; 3. Leonhard „Grande Fantasia militaire“, für Violine und Clavierbegleitung; 4. Dima G. „Hora“, Herren- und Damen-Chor mit Orchesterbegleitung; 5. Gabe W. „Craiasa ielelor“ (Erlenkönig), Schwedische Ballade für Solo, Chor und Orchester.

Der große Saal im Hotel Nr. 1 dürfte selten oder nie eine solche Menschenmasse in einem Concert gesehen haben. — Selbst die Parterrefenster gegen den Garten mußten als Zuhörerplätze benützt werden.

Alle Programmpunkte wurden mit viel Geschick ausgeführt und ernteten den verdienten Beifall. Besonders gefielen Muraian jun. „Stefan cel mare“, dann Dima's „Hora“, beide römänische Original-Compositionen, und mußten wiederholt werden.

Die zweite Vereinstagung eröffnete Vorsitzender am 30. August, 10 Uhr Vormittags, und brachte nach der Authentification des Protocolls über die erste Sitzung zahlreiche Beglückwünschungsgramme zur Kenntniß der Versammlung, welche dieselben mit lebhaften Hochrufen entgegen genommen hat, hierauf folgte der Bericht des Ausschusses zur Aufnahme von neuen Mitgliedern, aus welchem wir hervorheben, daß von den neu eingetretenen Mitgliedern 1424 fl. ö. W. und 60 Francs eingegangen sind.

Die neu Eingetretenen wurden als Vereinsmitglieder proclamirt, der Ausfuß aber in Permanenz gehalten.

Der Bericht des Vereinstag-Ausschusses, welcher für das nächste Jahr 6764 fl. 86 kr. zur Verwendung zu culturellen Zwecken beantragte, rief eine längere Debatte hervor.

Strevoiu beantragte nämlich, daß der bisherige Modus der Verwendung des Vereinsvermögens zu culturellen Zwecken, welche hauptsächlich in der Befähigung der Jugend mit Stipendien bestanden hat, aufgegeben und dahin getrachtet werde, daß auf die culturelle Hebung der Massen gearbeitet werden möge. Aus Anlaß dessen wurde die Budgetfrage zur Antragstellung an den Ausschuß geleitet und die Sitzung Nachmittags 1 1/2 Uhr geschlossen.

Um 2 Uhr Nachmittags folgte das gemeinsame Banket im Hotel Nr. 1, an welchem über 300 Personen theilgenommen haben.

An ersten und heiteren Toasten fehlte es natürlich nicht; den ersten Toast brachte Hofrath Bologa auf Sr. Majestät den Kaiser und König und wurde von den Banketgästen stehend angehört und mit stürmischen „Se traisasca“ entgegengenommen.

Strevoiu toastirte auf den Obergespan Graf A. Bethlen, dieser auf die römänischen Frauen, Petric auf den Vereinspräsidenten und die Mitglieder des Vereinstag-Ausschusses, Lengeru auf die anwesenden Gäste, G. Popa und B. Roman auf die Kronstädter, J. Koll auf das Gedeihen des Vereines, Dr. Neagoiu auf die anwesenden Vertreter der römänischen Presse, J. Popa in humoristischer Ausführung auf die Zukunft des römänischen Volkes u. s. w.

Um 6 Uhr hob Vorsitzender das Banket auf, es blieben jedoch noch viele im Saale zurück und unterhielten sich mit heiteren Gesängen.

Am Abend des 30. August wurde im Stadttheater die niedliche National-Operette „Craiu Nou“ von Forumbescu von Allettanten mit durchschlagendem Erfolg gegeben. Der Beifall des in allen Klümmen überfüllten Hauses war geradezu stürmisch.

Am dritten Vereinstage wurde die Annahme des Strevoiu'schen Antrages, das Budget festzusetzen und dem Centralauschusse das Absolutorium erteilt.

Eine längere Debatte rief der Antrag des Centralauschusses, betreffend die Convertirung des in der Verwaltung des Vereines befindlichen Fonds zur Errichtung einer römänischen Rechtsakademie in einen Fond zur Erbauung einer höheren Mädchenschule in Hermannstadt und dies umsomehr hervor, als Harschany gegen den Antrag des Centralauschusses ein Separatvotum eingebracht hat.

Die Generalversammlung sprach sich für die Verwendung des Rechtsakademie-Fonds im Betrag von 20501 fl. zur Erbauung einer höheren Mädchenschule per majora aus. Hierauf folgte die Neuwahl der Functionäre des Vereines- und des Centralauschusses und wurden sowohl die bisherigen Functionäre, als auch die Mitglieder des Centralauschusses einstimmig gewählt. Bloß an die Stelle des Vereinstag-Cassiers, welcher eine etwaige Neuwahl unbedingt nicht anzunehmen erklärt hatte, wurde C. Brote gewählt.

Der am Abend des 31. im Saale des Hotels Nr. 1 abgehaltene Vereinstag war derartig überfüllt, daß das Tanzen sehr erschwert wurde. Die Damen erschienen vorherrschend in prachtvollen römänischen National-Costümen. Die sonst beliebten Schleppen spielten auf diesem Balle die Rolle der Kometen am Firmament. Mit seltener Ausdauer

*) Fortsetzung und Schluß aus Nr. 203 vom 31. August.

wurde b zahlreich gezecht. Dr. A l e s c u D abgehalt

lassung die Prof geführter angenom Ulpia T des Mit wonnen. dem noch meisten D schriften des Herr Entschied Mosaitbö ist, daß d nicht been Zeichner stände an Kundreis Aufgabe für die P ein entli lassen. für das durch ei werden. hat der e Herr co Bau and für den erworben Grund r

Ein getragten sein gut dern Be losen G such in zuchte ih ihre Neb zur Aus dann als angezünd Fuße for den Fuß der Zeit selbst ins — Ein thurm. hard Not beim Kre in die gä einige D stellung hat hier vom De sachmann Tage. zu Bajda eines Lar Hunyade ihn in Begleitun nach Ma nahme d

Karl P (Maros- 1848 ei bestiger Dr. Wil session w sohn des ist, von l Regierung befuß B Borßel G Millos, befüchte d der durch skizzirte e gezeichnete Beteiligun Rede bezg Széklerlan Rath jek Szl. Gyö

15 Jahr tholomäu der gute glänzend 10000 S Mittelma — öffentlicht Predeal rumänisch Commisste Fußtritte Districtes denuncirt daß seine reichlich-u ihr aber, den Eintri welche die derte. Q der beider

mit den freies der Ausdrücke in Caffens- materiellen Hermann- sondern n. Auch zu loben, Bergbehr folg. lausen- ne Silber aus den einige und die flüten.) trie und stüten zu ves am rangirten Stam- gegen so- lung der der bis- iparandie der Herr Somaga, ten seine Bedauern is Lehrer Jugend, r Mann, ung der beidenden ernannte *) Aus um zum niam jun. archibald Grande Dima G. 5. Gaade 6. Ghor nie eine Selbst die benützt führt und an jun. Original- August, s Proto- nme zur Hochrufen uffes zur daß von nes ein- oclamirt, ste Jahr antrage, odus der welche bestanden relle He- en wurde und die im Hotel st; den in Kaiser und mit en, dieser anten und wewendens. R o l wewendens der Aus- en jedoch Beständen. n niedliche nten mit Klumen boiu'schen als Abfo- uffes, bes befind- in einen stad und Central- ung des ng einer Newwahl wurden Central- scassiers hmen er- gehaltene erschwert männlichen auf diesem Ausdauer

wurde bis zum Anbruch der Tagesdämmerung gelangt und darauf von zahlreichen zurückgebliebenen Ballgästen bis um 10 Uhr Vormittags gezecht. Am 4. Vereinstag folgten wissenschaftliche Vorlesungen. Es lasen Dr. Alexi: „Ueber die Bedeutung der botanischen Studie“, Baiulescu, „Ueber die Bedeutung der Gewerbe“. Die nächstjährige Generalversammlung des Vereins wird in Broos abgehalten werden.

— Aus Déva, 1. d., wird uns geschrieben: Die über Veran-lassung des historisch-archäologischen Vereines unseres Comitates durch die Professoren Director Gabriel Eglas und Paul König neuer durch-geführten Nachgrabungen bei Varsheo sind zu einem größeren als ursprünglich angenommenen Umfange gediehen und haben auch zur Topographie von Ulpia Trajana werthvolle Beiträge zu Tage gefördert. Die Ausgrabung des Mithras-Tempels wurde beendet und dabei eine neue Tafel gewonnen. Auch ein zweiter Malagbel-Tempel wurde constatirt und außer- dem noch der Tempel einer neuen orientalischen Gottheit aufgedeckt. Die meisten Apparate zur Illustration des alten Heizsystems und mit Zuschriften versehenen Ziegel fanden sich in den Ruinen auf dem Grundbesitze des Herrn Alexander Torna. Diese liefern schätzbare Material zur Entscheidung mancher fruchtiger Fragen. Ferner wurden beachtenswerthe Mosaikböden und schöne Sigillata-Fragmente ausgegraben. Zu bedauern ist, daß die geplante Recognoscierung in Folge eingetretener Hindernisse nicht beendet werden konnte. Bei der Expedition wirkte als gescheiter Zeichner Ludwig Goró mit, welcher die Illustration sämtlicher Gegenstände anfertigen wird. Zu wünschen wäre, daß die Betreffenden ihre Rundreise in den Herbstmonaten fortsetzen und bezüglich ihrer weiteren Aufgabe die erforderlichen Vorstudien machen. — Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat erklärt, daß er in Berücksichtigung der Lage des Hunyader Comitats den offerirten Baugrund für die Realschule und den Betrag von 14,000 fl. annimmt, dafür aber ein entsprechendes Realschulgebäude auf Staatskosten werden errichten lassen. Das Erforderniß kann jedoch nur in den Staatsvoranschlag für das Jahr 1885 eingestellt werden, bis dahin werde der Bauplan durch einen Ministerial-Architekten an Ort und Stelle ausgearbeitet werden. Während der Zwischenzeit bis zum Aufbau der neuen Schule hat der Comitats für die Unterbringung der Realschule Sorge zu tragen. Einer competenten Nachricht zufolge sollen 60,000 fl. vorläufigweise zum Bau auch eines Gerichtsgebäude aus dem Staatsfahge bewilligt werden. Für den Fall, als die hiesige magna curia für das Comitatsgebäude erworben würde, soll das Gerichtsgebäude auf dem gräflich Teleki'schen Grund aufgeführt werden.

Eine erschütternde Familientragödie hat sich unlängst zugetragen. Der Körsbányaer Einwohner Georg Borbelv vernachlässigte sein gutgefitetes und arbeitsames Weib und unterhielt mit einer anderen Weibsperson ein Verhältnis. Alle Mühe der Ehefrau, ihren treu-losen Gatten zu bekehren, blieb erfolglos. Im August war sie auf Besuch in Abrudbánya, wo ihr ein Knabe Dynamit antrug. Da durch- suchte ihr Gehirn, der Sprengstoff könne ihr guten Dienst leisten, um ihre Nebenbuhlerin zu züchtigen. Sie kaufte das Dynamit als Mittel zur Ausführung ihrer Rache, allein trotzdem zu ihrem eigenen Unglück, dann als sie am 24. v. einen Versuch damit anstellen wollte, fing die angezündete Fülse zu knistern an, erstreckte sich bis zum Zeug mit dem Fußge fort, im selben Momente explodirte die Patrone und zerfiel ihr den Fuß, der nun amputirt werden mußte. Die arme Frau wollte an der Zertrümmung ihres häuslichen Glückes Rache nehmen und stürzte sich selbst ins Unglück; da wollte man noch von gerechter Vergeltung sprechen! — Ein anderer Unfall ereignete sich unlängst beim Krivadiader Wacht- thurm. Der ausgezeichnete Frequentant der hiesigen Realschule, Bern- hard Roth, kam bei einer wissenschaftlichen Excursion dem Abgrunde beim Krivadiader Schuttburme so nahe, daß er von Schwindel erfaßt in die gähnende Tiefe stürzte; er fiel jedoch so glücklich, daß er nur einige Quetschungen davontrug und Hoffnung zu seiner gänzlichen Her- stellung vorhanden ist. — Die Verammlung der gr.-or. Schullehrer hat hier vom 28. v. an vier Tage hindurch gedauert; dieselbe wurde vom Deconscriptorial-Commissar Dr. Crisjan in sehr tactvoller und sachmännischer Weise geleitet und förderte daher auch Ersprießliches zu Tage. — Dr. Ludwig Arany hat im Rittersaale der Hunyader-Burg zu Vajdas-Hunyad einer Verammlung sein Programm zur Gründung eines Landesvereines für den vollständigen und stymmäßigen Ausbau der Hunyader Rittersburg vorgetragen und die städtische Behörde eingeladen, ihn in seinem Bemühen zu unterstützen. Am 29. v. begab er sich in Begleitung des Vajdas-Hunyader Bürgermeisters und mehrerer Herren nach Maros-Nemeti zum Grafen Geza Kun, um denselben zur An- nahme des Vereinspräsidiums einzuladen.

— (Ein 35-jähriger Proceß.) Zwischen dem Grundbesitzer Karl Pall und der ev. Kirchengemeinde H. B. in Eist-Szent-Zsany (Maros-Tordaer Comitats) war wegen des Mißbrauches seit dem Jahre 1848 ein Proceß anhängig. Nach dem Tode des genannten Grund- besitzers führte dessen mittlerweile gleichfalls verstorbenen Schwiegersohn, Dr. Wilhelm Knöpfler, welcher, nebenbei bemerkt, helvetischer Con- sult war, den Proceß weiter fort. Dieser Tage ist nun der Schwiegers- sohn des Letztern, Reichstagsabgeordneter Gabriel Ugron, welcher Katholik ist, von dem Proceße abgetanden.

— Aus Rézdi-Vásárhely, 31. August wird berichtet: Der Regierungs-Commissar für das Gewerbe-Museum, Karl Rath, hat be- schluß Studiums der Szekler Manufactur und Hausindustrie von Borshel aus eine Rundreise angetreten und ist über Övergö-Szent- Miklós, Csik-Szereda und Käsonvidel gestern hier eingetroffen. Rath besuchte den Wochenmarkt und die hiesigen Industrie-Verhältnisse. In der durch den Bürgermeister einberufenen gutbesetzten Verammlung skizzirte er in längerer Rede die Aufgaben der Industriellen und kenn- zeichnete die Richtung für die Association der Industriellen, sie zur Vetheiligung an der 1885er Landes-Ausstellung anseiernd. In seiner Rede bezeichnete er auch die entwicklungsfähigen Industriezweige des Szeklerlandes und erklärte den Zweck des Gewerbe-Museums. Karl Rath setzt seine Studienreise in Begleitung des Samuel Kerekes über Szt.-György und Udvarhely fort.

— (Zahrmarktbericht.) Nach einem Zeitraum von 12 bis 15 Jahren, schreibt die „Bistriczer Wochenchrift“, fiel unser Bar- tholomäusjahrmarkt wieder so aus, daß man sich auch nur halbwegs der guten alten Zeiten wieder lebhaft erinnern konnte. Ueberaus glänzend war der Viehjahrmarkt; während desselben wurden etwa 10000 Stück verkauft. — Der Absatz der Gewerbe erreichte kaum die Mittelmäßigkeit.

— (Eine falsche Denunciation.) „Binele Public“ ver- öffentlichte eine Denunciation unter dem Schlagworte: „Die Ungarn in Predeal“, wornach die ungarischen Behörden an jenem Punkte auf rumänischem Gebiete eine Frau verhafteten, und daß der rumänische Commissar, Herr Ceausescu, von dem ungarischen Commissar durch Fußstritte mißhandelt wurde. Das Ministerium hat den Präfecten des Districtes Prachova aufgefordert, unverzüglich und in eigener Person die denuncirten Thatsachen zu untersuchen. Der Bericht desselben zeigt nun, daß seine Untersuchung ergeben habe, daß eine Frau, und zwar östereich-ungarischer Staatsangehörigkeit, die Grenze passiren wollte, daß sie aber, da sie keinen regelrechten Paß hatte, die rumänische Polizei ihr aber, da sie keinen regelrechten Paß hatte, die rumänische Polizei den Eintritt in das Land verwehrte und der ungarischen Polizei übergab, welche dieselbe mit dem Zuge, mit dem sie gekommen war, zurückbeför- derte. Der Präfect versichert, daß in Predeal zwischen den Behörden der beiden Nachbarstaaten das beste Einvernehmen herrscht.

— (Erhängt.) Am 2 d. Mittags 1 Uhr, wurde der Stadt- hauptmannschaft in Kronstadt die Anzeige gemacht, daß in einem Gehäuf der neuen Föhrenanpflanzungen hinter „der Warte“ ein Mann sich erhängt habe. Die gerichtliche Commission begab sich sogleich an Ort und Stelle und veranlaßte die Transportierung des bereits mehrere Tage dort Gehängten in das Bürgerhospital. Der Erhängte heißt Namu Cirlicanu, stud. philos., und war zuletzt bei der Redaction der „Ga- zetta Transilvanica“ beschäftigt.

— Die in Rumänien lebenden Szekler wissen in den Briefen an ihre hiesigen Angehörigen nicht genug über die dort in der Luft schwebenden kriegerischen Gerüchte zu erzählen, deren Kern darin besteht, daß Rumänien fieberhaft rüftet, um im Vereine mit Rußland den Krieg gegen Oesterreich-Ungarn zu beginnen.

— Am 31. v. sind neuerdings zwei Compagnien unter Com- mando eines Majors nach Zagorien, mit dem Bestimmungsorte Heiligenkreuz (zwischen Droslavje und Krupina) abgegangen, da in den dortigen Bezirken die Gährung zunimmt. Betreffs des in Bitricza halberichtigten Gemeindevorstandes wird erzählt, daß er wegen seiner grausamen Härte gegen die Bauern äußerst verhaßt war, trotz dieses Umstandes aber und trotz zahlreicher Beschwerden und der seinetwegen selbst abgeordneten Deputationen von Gutsbesitzern und Bauern die Re- gierung seine Entfernung nicht anordnete. Das in Bukovar erscheinende Wochenblatt „Sriemski Horvat“, den Rücktritt des Sectionschef be- sprechend, sagt, daß der Rücktritt Vonesina's glaubwürdig sei, jener Zivkovics' aber nicht, da sich dieser an seine Stelle klammere. Bürger- meister Dr. Hoffmann fragte direct an, wer die Sache bei David angeordnet hat, und wird, da dies seitens der Stadt nicht gelassen ist, Verwahrung dagegen einlegen, damit der Stadt nicht Kosten oder gar Mißbilligkeiten erwachsen. In Agram nimmt der Ernst der Lage zu, selbst die größeren Ausflüge oder Spaziergänge in die Umgebung werden nicht mehr unternommen, weil das Landvolk eine drohende Stellung gegen die Städte einnimmt. — Auch die für den 6. d. einberufene Verammlung der Nationalpartei dürfte, so gerechtfertigt dieselbe auch sei, kaum die Sachlage klären, weil erstens nicht alle Mitglieder der Partei mit ein- ander übereinstimmen, weil ferner, wenn auch mit Unrecht, die Be- hauptung laut wird, daß Partei-Interesse werde durch persönliche In- teressen beeinflusst und endlich weil die Opposition, trotz der Zusage der Gemeinsamkeit in der Wappenfrage, doch wahrscheinlich ihren eigenen Weg verfolgen werde. — Aus Mostar sollen beunruhigende Nachrichten eingelaufen sein.

— (Ueber die Unruhen in Croatien) wird aus Agram, 1. d., gemeldet: Wie Nachrichten aus Krupina (Zagorien) besagen, gab es dort gestern förmliche Kämpfe. Bei 2000 Bauern rodeten sich zusammen und führten das Gemeinde- und das Steueramt. Die Gendarmen machten von den Waffen Gebrauch, ein Mann wurde ge- tödtet. Die Menge schien ganz militärisch organisiert.

Die Ausdehnung, welche die Bauernbewegung in Zagorien anzunehmen droht, erregt hier nicht geringe Bestürzung, umsomehr, als die socialistische Tendenz derselben außer Zweifel scheint und der Haß gegen Ungarn sich nur nebenher äußert. Authentische Berichte über den gestrigen Zusammenstoß in Krupina sagen ganz direct, daß die Bauern es auf einen Raubzug gegen die Städte abgesehen hatten, welcher nur durch die Energie der Letzteren im Vereine mit dem wackeren Gendarmen- posten abgewehrt werden konnte. Bei dem Schirmel wurde ein Bauer getödtet, mehrere wurden verwundet und vierzehn verhaftet. Es heißt jedoch, daß die Bauern sich neuerdings sammeln, hoffentlich ist inzwischen die nach Krupina entsendete Militärmannschaft dort bereits ein- getroffen. Aus Karlstadt wird gemeldet, daß dort ein förmlicher Belagerungszustand etabliert ist. Ein Regierungs-Commissar, mit allen Gewalten ausgestattet, hält mit eiserner Hand die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrecht, ein starkes Contingent Militär steht in Bereitschaft, Patrouillen durchziehen die Gassen der Stadt, Wachenposten halten die Brücken besetzt, Gast- und Kaffeehäuser, sowie die Haushore müssen von 9 Uhr Abends gesperrt sein; Jünglinge, die das vierundzwanzigste Jahr noch nicht erreicht haben, dürfen sich nach neun Uhr Abends nicht auf der Gasse blicken lassen; Jedermann, der die Kulkbrücke passirt, auf die Banija oder zum Bahnhof geht, wird angehalten und muß sich legitimiren, wenn er nicht dem der Wache beigestellten behörd- lichen Organe als friebliebender Bewohner Karlstads bekannt ist.

Aus Neugradiska wird gemeldet: In unserem sonst so frieb- liebenden Orte nimmt die Gährung einen bedenklichen Charakter an, da von jenseits der Drau kommende antisemitische Hegeer an der Arbeit sind, um eine Judenpege zu arrangiren. Bei der Wachsamkeit der Be- hörden dürfte ihnen jedoch das nicht gelingen, obwohl sich bedenkliche Merkmale dieser Bewegung bereits gezeigt haben.

Ueber die Unruhen in Comirje, welche durch das tactvolle Ein- greifen des Kreisraths ohne Anwendung von Gewaltmitteln gedämpft wurden, wird von dort gemeldet: Unmittelbar nach dem Exceß verief der Kreisrath eine Gemeindevor- stellung ein, um die Ursache des Exceßes zu ergründen. Die Leute sagten: „Noch von den Landtagswahlen in Ogulin her wird das Volk von einigen Personen gehetzt. Man sagte uns, daß wir an die Magyaren verkauft wurden, daß wir nicht mehr von unserem Kaiser, sondern von den Magyaren beherrscht werden, welche für das Jahr 1848 Rache üben wollen durch unerhörte Abgaben; jedes Fenster, jedes Brett im Hause soll besteuert werden, von Schaf, Ziegen, Spanferkel, vom Wasser, wo das Vieh getränkt wird, wird man Steuern verlangen, jeden Todten werde man abwägen und die Hinter- bliebenen werden im Verhältnis seines Vermögens eine Steuer nach ihm zahlen müssen.“ Selbigem Anlaß seines Kirchweihfestes haben die Hegeer (Herren aus Ogulin) dem Volke erzählt, wie man in Agram, Karlstadt, Zengg und Ogulin die Magyaren und ihre Krone abgesetzt und den Kaiser von Oesterreich zum Herrscher proclamirt habe, was jetzt nur noch hier (in Comirje) zu geschehen habe.

— In Jgló und Kásmark waren am 30. v. antisemitische Tumulte, die sich im Föhrenschlagen manifestirten. Das zur Con- centrirung unterwegs befindliche 52. Honvéd-Bataillon aus Balassa- Gyarmat, dessen Quartiermacher bereits hier war, erhielt Contreordre, ebenso geben heute Nachts zwei Compagnien vom Infanterie-Regiment Nr. 25 mit dem Schnellzuge nach Kojonc, da sich in beiden Orten beunruhigende Symptome zeigten. Die zu gleichen Zwecken nach Neusohl abmarschirten zwei Compagnien Jäger bleiben über den Markt noch dort und treffen erst am 9. September wieder in Kaschau ein.

— (Die Electricität und — die Zahnschmerzen.) Alle, die Jhr an dem furchtbaren Uebel „Zahnschmerzen“ leidet, eilt zur Notunde und holt Euch Hilfe bei einem Kissenorner Ausstiller, der mit Electricität den Schmerzen ein Ende macht! Das Mittel ist ein Knopf, den man an den Zahn drückt. Aber wach ein Knopf! Obwohl nicht größer, als der Knopf eines kleinen elektrischen Laters, birgt er doch eine ganze Volta'sche Säule in seinem Innern. Zink, Papier, Kupfer in ziemlich langer Reihe — denn die Schrauben sind sehr klein und dünn, daß der Knopf wohl eine große Anzahl umschließen kann. Taucht man den Knopf in eine starke Salzwasserlösung, so entsteht sofort ein elek- trischer Strom in derselben, und wenn man nun die Seite, an welcher die letzte Zackenreihe sich befindet, an den Zahn anlegt, so soll der Strom hier an den Nerv herantreten, durch die feuchte Haut wieder auf dem kürzesten Wege zum Knopf, an dessen oberem Ende sich der Kupferpol befindet, zurückkehren, und durch diesen elektrischen Strom soll die Heilung des Zahnschmerzes binnen fünfzehn Minuten erfolgen. Hilft's nicht gleich, so kann man am selben Tage noch einen Versuch machen, mehr aber nicht.

— (Ein Roman aus dem Leben.) Man schreibt aus Nogent in Frankreich: Vor ungefähr acht Tagen badeten drei junge Russinen, die sich auf einer Vergnügungstour in Frankreich befinden, in der Marne. Plötzlich verlor Fräulein Vera Steppoff, eine siebzehnjährige Dame von außerordentlicher Schönheit, den festen Boden unter ihren Füßen. Sie begann um Hilfe zu rufen, allein ihre beiden Gefährtinnen, die des Schwimmens nicht kundig waren, brachten durch ihre Anstren- gungen nur sich selbst in Lebensgefahr. Plötzlich ritt ein junger Officier über die Marnebrücke, er sah die drohende Gefahr. Sprang vom Pferde aus ins Wasser und brachte die drei Damen, Eine nach der Andern, glücklich ans Land. Fräulein Steppoff, die ohnmächtig war, trug der Officier in ihr Hotel. Als sie die Augen aufschlug und ihren Retter gewahrte, der besorgt an ihrem Bette stand, erfaßte sie seine Hand und sagte: „Ich bin Besitzerin eines Vermögens von drei Millionen Rubel, wenn Sie mich zu Ihrer Frau wollen, bin ich bereit, Ihnen mein Leben zu weihen, das ich Ihnen heute verdanke.“ Der Officier, Baron Pelletier, hat sich am 28. August mit der reizenden Russin verlobt, nachdem Steppoff senior aus Moskau folgendes Telegramm an ihn gerichtet: „Meine Tochter hat ganz in meinen Intentionen gehandelt, indem sie einem Ehrenmanne die Hand gereicht. Machen Sie mein Kind glücklich.“

— (Den Unstand gewahrt!) Eine prude Engländerin in einem Berner Buchladen: Haben Sie nicht einen Boof wonak if kann trevall into the mountains? Buchhändler: Sehr wohl. Welchen der Fremdenführer darf ich Ihnen geben, Bäcker, Guido Conti, Coof? Engländerin: Ji, wie ohnanstendit! Ein Fremdenführer! Kann if nicht gehen damit, geben Sie mit lieber einen Fremdenführerin!

Original-Telegramme. Wien, 3. September. (Ung. T.-C.-B.) Die Kronprinzessin verbrachte die Nacht sehr ruhig; der Beginn des Wochenbettes ist normal, das allgemeine Befinden befriedigend; auch das Befinden der neugeborenen Erzherzogin ist befriedigend.

Sigetvar (Somogyer Comitats), 3. September. (Ung. T.-C.-B.) Gestern Nachts fand hier ein antisemitischer Tumult statt; mehreren Juden wurden die Fenster zertrümmert und Raufäden erbrochen; das Geschirr- und Glaslager des Wilhelm Ehrenfeld wurde vernichtet; die Sicherheitswache erschoss einen Tumultanten; zwei Personen wurden schwer verwundet, darunter ist eine bereits gestorben. Eine Escadron Husaren ist hier eingetroffen. Die Tumultanten sind zum Theil Arbeiter.

Agram, 3. September. (Ung. T.-C.-B.) Laut Bericht des Regierungs-Commissars liegen die Ursachen der Unruhen in Krupina in der schlechten Verwaltung, in den Ueberschreitungen im Steuerwesen und in der Ausbeutung des Volkes durch die Steuer-Executions-Organ.

Berlog (bei Zengg), 3. September. (Ung. T.-C.-B.) Am Stefans- tage murrten die Bauern in der Kirche, die dem heiligen Stefan geweiht ist, weil der Geistliche über Stefan den Heiligen predigte, und äußerten, sie wollen keinen Magyaren zum Heiligen.

Berlin, 3. September. (Ung. T.-C.-B.) Bei dem Stetgliger Eisenbahnunglück wurden 41 Personen getödtet; die meisten sind agnosirt worden; ausschließlich zweier Unterofficiere gehören die Todten dem Bürgerstande an; auf dem Transport zum Krankenhaus starb eine Frau, welcher beide Beine abgefahren wurden, nachdem sie von einem Kinde entbunden war. Die Untersuchung ist im vollem Gange.

Budapest, 3. September. (Witterungs-Telegramm.) Im Allgemeinen ist veränderliches Wetter mit windigen, stellenweise gewitterlichem Regen, im Nordwesten mit kühlher Ausdeiterung zu erwarten.

Verlosung. (Creditlose.) Bei der am 1. d. erfolgten Verlosung des Lotterie-Anlehens der Creditanstalt wurden nachstehende 19 Serien gezogen: Serie 79 123 386 403 495 507 587 911 1265 1344 1553 1645 2096 2710 2760 2823 3188 3293 und Serie 3539. Aus diesen vorangeführten Serien wurden nachstehende Gewinne gezogen und fiel der Haupttreffer mit 150,000 fl. auf S. 403 Nr. 5, der zweite Treffer mit 30,000 fl. auf S. 1553 Nr. 48, der dritte Treffer mit 15,000 fl. auf S. 386 Nr. 48. 3e 5000 fl. gewinnen: S. 403 Nr. 54 und Nr. 95; je 2000 fl.: S. 403 Nr. 20 und S. 2710 Nr. 61; je 1500 fl.: S. 123 Nr. 87 und S. 403 Nr. 98; je 1000 fl.: S. 1265 Nr. 25, S. 1553 Nr. 79, S. 2096 Nr. 69 und S. 3188 Nr. 62; je 400 fl.: S. 79 Nr. 6 und Nr. 91, S. 123 Nr. 19, S. 386 Nr. 64 und Nr. 81, S. 403 Nr. 15, S. 495 Nr. 62 und Nr. 67, S. 507 Nr. 5, S. 587 Nr. 40 und Nr. 95, S. 911 Nr. 1, Nr. 2, Nr. 49 und Nr. 64, S. 1265 Nr. 94, S. 1553 Nr. 45, S. 1645 Nr. 22 und Nr. 49, S. 2096 Nr. 2 und Nr. 29, S. 2710 Nr. 46 und Nr. 56, S. 2760 Nr. 29 und Nr. 70, S. 2823 Nr. 1, Nr. 39, Nr. 44, Nr. 72 und Nr. 86, S. 3188 Nr. 98, S. 3293 Nr. 67, Nr. 61, Nr. 70 und Nr. 100 und S. 3639 Nr. 47. Auf alle übrigen in den verlosenen 19 Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten 1351 Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 290 fl.

Fremden-Liste. Vom 3. September. Hotel Reuhrer. Excellenz Gy. Veldy, Regierungs-Commissar, von Bräsdmaron; J. Blasel, Stuchrichter, von Kaufenburg; M. Feldmann, Kaufmann, von Wien.

Münchener Kaiser. Dr. J. Brendusan, Advocat, von Blafenhof; J. Kron, Lehrer, von Kornehl; R. Papp, Stuchrichter, von Kaufmarkt; E. Gönze, Grund- besitzer, J. Gönze, Akademiker von Giffartshadt; S. Sapot, Diernotar, von Szt.- György; W. Schukter, Prediger, von Broos.

Mediatischer Hof. S. Molnar, Grundbesitzer, von Bilzen. Budapest telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 3. September 1883.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Ung. Goldrente 6%, Ung. Goldrente 4%, Papierrente, Eisenbahn-Anlehen, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 3. September 1883.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Ung. Goldrente, 4-percentage Goldrente, 5-percentage Papierrente, etc.

M.-Z. 6918/1883.

[708] 1-1

Kundmachung.

Der kön. ung. Katastral-Schätzungs-Commissär Gustav Sigerus wird am 3. September 1883 in Hermannstadt eintreffen, um die Grundbesitz-Veränderungen richtig zu stellen und den Grundbesitz zu constatieren.

Die von geschieht die Verlautbarung mit dem Vermerken, daß der Herr Katastral-Schätzungs-Commissär seine Amtshandlung in der Kanzlei des städtischen Wirtschaftsamtes, großer Ring Nr. 11, vornehmen wird.

Hermannstadt, am 30. August 1883.

Der Magistrat.

Sz. 1781/1883

[709] 1-1

telekk.

Arverési hirdetményi kivonat.

A fogarasi kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Cepes János végrehajtónak Huditiánu Jakabu és neje Anna végrehajtást szenvedő elleni 34 frt. löke-követelés és járuléka iránti végrehajtási ügyében a fogarasi kir. járásbíróóság területén levő Nagy-Vajdalfalva községben fekvő, a nagy-vajdalfalvi 20. sz. ljkönyvben A. + 322, 323, 431, 794, 975, 1173, 1340, 1565/1, 1653, 1671/1, 1967, 2322, 2989, 2330, 2583, 2878/1, 2886, 3250, 3306, 3543, 3850, 3991, 4074, 4220, 426, 4502, és 4632. hr. sz. ingatlanokra az árverést 365 frtban ezenell megállapított kikiáltási árban elrendelte és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1883. évi szeptember hó 20-ik napján, délelőtt 9 órakor, Nagy-Vajdalfalva községben megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladatni fognak.

Arverezni szándékozik tartoznak az ingatlanok becsárának 10% -át vagyis 36 frt. 50 krt. köszpénzben, vagy az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. szám a. kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadékképes értékpapírban a kikiáltott kezéhez letenni avagy az 1881. LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Fogarasi, 1883. évi april hó 21-én.

A fogarasi kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóságtól.

3. 2214/szb, 1883.

[710] 1-2

Concurs.

Gemeinde-Notár-Stelle zu Gross-Scheuern, Ezebener Comitai, zu befehen mit nachstehenden Bezügen:

- 1. Jahresgehalt 400 fl. ö. W. in anticipativen Monatsraten;
2. Natural Quartier;
3. sechs n.ö. Klostern Eichen-Brennholz, dann die tarifmäßigen Schreibgebühren.

Competenten haben ihre vorchriftsmäßig belegten Gesuche bis 20. September, Vormittags 12 Uhr, bei dem gefertigten Stuhlrichteramte einzureichen.

Nachgewiesene Kenntniß der ungarischen Sprache im mündlichen Verkehre und im Concept berechtigt zum Vorzuge.

Hermannstadt, den 3. September 1883.

Das Central-Stuhlrichteramte.

Briefliche Ausbildung zum praktischen Buchhalter... ERFOLG garantiert... Jedenfalls verlangen Sie gratis! Keine Vorzahlung!

Gummi-Fischblasen, Vorsichts-Präparate, Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme), Gürtel, Urinhalter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discret per Nachnahme die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, I., Köllnerhofgasse Nr. 4.

Vicitation.

Wegen Ueberfiedlung von Hermannstadt werden Mittwoch den 5. September l. J. und an den darauf folgenden Tagen in der Sporengasse Nr. 2 (Bodencreditanstaltsgebäude) rückwärts im Hofe Einrichtungsstücke, als: verschiedene Möbel, Kästen, Spiegel, Bilder und andere uneingetheilte Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden im Versteigerungswege veräußert.

Hermannstadt, am 29. August 1883.

A. Meinhardt's photographisches Atelier

befindet sich nicht mehr Heltauergasse 53, sondern Heltauergasse 45, im Garten.

Hohes Fichtenharz wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter Chiffre „H. 23855“, Haasenstein & Vogler, Wien.

Erstes Wiener Waaren-Versandt-Etablissement Julius Böhm, Wien, VII., Mariahilferstrasse Nr. 114.

Einzig in seiner Art. Pariser Genre. Ausschließlich Verwendungen.

Sendet auf Verlangen gratis und franco sehr reichhaltig illustrierte Preiscurants über Damen- und Kinder-Confection, Wäsche, Toilette-Artikel, Teppiche, Vorhänge und Galanteriewaaren.

Non plus ultra!! Kuba-Kaffee,

Table listing coffee types and prices: Perl-Ceylon, Perl-Costarica, Perl-Manilla, Ceylon, Arabischer Mokka, Afrikanischer Mokka, Menado, Java-Malang, Domingo, Santos, Brasil, Bahia, Jamaika, Ausschuss.

werden per Post gegen Nachnahme, in Ballen à 4 1/2 Rilo Netto-Gewicht allerorts versollt und franco gefendet, so daß die Empfänger keine Spesen zu tragen haben.

Sofortiger Tod aller Ungeziefer!

Neorolin. Radicales Vertilgungsmittel von Wanzen, Fliegen, Motten, Käse, Scorpione etc. Necorolin macht keine Flecken, selbst auf den feinsten Stoffen. Fly Powder. Radicales Vertilgungsmittel von allen fliegenden Insecten, als: Fliegen, Wespen, Mücken etc. Blatolyth. Radicales Vertilgungsmittel v. Schwärmen, Ruffen, Feuerkäfern etc. Murolyth. Radicales Ausrottungsmittel aller Ratten, Mäuse, Maulwürfe. Fichtennadel-Extrakt. Wohlriechende Desinfection aller Wohnräume, hält alle Insecten fern und ist ein Präservativ gegen Gelfenstiche.

An alle Bewohner Oesterreichs und Ungarns! Dringender Aufruf!

Wegen Erbschafts-Verwaltung des seit 121 Jahren bestehenden großen Geschäftshauses Johann Karl Rabinowicz haben die Erben bei der am 1. Juni d. J. stattgefundenen Sitzung den Beschluß gefaßt, die Localitäten vom 1. November 1883 ab zu vermieten und bis dahin den ganzen Waarenvorrath bloß um den Kostenpreis des Rohmaterials, also fast umsonst zu veräußern, um nur die Localitäten am 1. November räumen und übergeben zu können.

- 4500 Stück Damenhemden aus feinstem englischen Giffon und echte Schweizer Stückeremfänge, eine wahre Kaufschiderei, per Stück fl. 1.50 kr., per Duzend fl. 16.50.
1500 Stück Damen-Nachtcorsets derselben Qualität, sehr lang und der ganzen Länge nach mit Schweizer Stückeremfängen, höchst elegant ausgestattet, ein Prachtstück für jede Dame, per Stück fl. 1.50, per Duzend fl. 16.50.
5600 Damen-Unterwürde aus feinsten Grauelinen mit echten Schweizer Seidenborden gepußt, per Stück fl. 1.40, per Duzend fl. 15.50.
3560 Herrenhemden aus feinstem englischen Giffon, 4-fache Brust, glatt oder gefalzt und beliebige Halsweite, per Stück fl. 1.50, per Duzend fl. 16.50.
1500 Duzend Damast-Tischgarituren mit durchgewirkten Blumen-Designs, bestehend aus einem Tischstuch und zwölf Servietten, fl. 2 85, unentbehrlich für jedes Haus und kaumend billig.
2000 Duzend tüchtiche Sandtlicher, fertig abgefaßt, jedes Stück extra gelegt mit rothen Bordüren und langen Franzen versehen, feinst piquirt, prachtvoll schön, per Duzend fl. 3.75.
2000 Stück große Damen-Umhängtücher von feinstem Berliner Wolle, mit langen Franzen, in verschiedenen Farben, wie weiß grau, drapp, carvint, türtisch etc. etc., per Stück fl. 1.20, per Duzend fl. 12.50.
400 Stück große schwere Sorten, ungemein groß, feinsten Qualität, mit dunklem Rand und reichen Franzen, welche selbst nach 20-jährigem Gebrauche zur schönsten Garderobe verwendet werden können, 1. Qualität früher fl. 15, jetzt nur fl. 5 85, 2. Qualität früher fl. 12, jetzt nur fl. 4 85 per Stück.
400 Stück gefaltete Bettdecken in persischen und indischen Mustern, mit Wolle gefüllter fl. 3 per Stück. Decken von feinstem Wollatlas, complet für das größte Bett, in allen Farben wie rot, blau, gelb, grün etc., mit feinsten Wolle gefüllter, früher fl. 12, jetzt fl. 6.85 per Stück. Decken von feinstem Cachemir in allen Farben, früher fl. 11, jetzt nur fl. 5.40 per Stück.
5000 Duzend Feintücher aus guter, schwerer Leder-Leinwand, complet für das größte Bett, per Stück fl. 1.35, per Duzend fl. 15.
350 Gebelungarituren, bestehend aus zwei feinsten Bettdecken und einer Tischdecke mit Sammtquaden in Farbenmischung herrlich ausgeführt und kostet per Garnitur, das heißt alle 3 Stücke zusammen, nur fl. 7.50

Erbschafts-Verwaltung Rabinowicz, WIEN, II., Schiffamtsgasse Nr. 20.

Telegramm aus Ungarn!!

Wegen Todesfall umsonst 1470 Stück Taschenuhren.

Der Inhaber einer der größten Uhren-Geschäfte Ungarns ist plötzlich gestorben und hat in seinem Testament den Erben die strenge Weisung gegeben, das bewegliche und unbewegliche Vermögen für sich zu verwenden. Während dem dieselben bemüht sind, die in der feinsten Kassa sich vorfindenden 1470 Stück Taschenuhren bloß gegen Vergütung des fein gravirten Gehäuses, der Uhrregulierung und der bei einer jeden Uhr sich befindenden, schwer vergoldeten Gold-Doppel-Uhrkette zu verkaufen, damit Jedermann die Gelegenheit geboten sei, sich in den Besitz einer höchsten regulirten Capital-Taschenuhr zu setzen. Da das Gehäuse allein, sowie die prachtvolle, wirklich herrliche Gold-Doppel-Uhrkette und hochfeine Uhrregulierung schon beinahe so viel kostete, als für alles zusammen verlangt wird, so handelt derjenige, der eine solche Uhr bestellt, nur in seinem eigenen Interesse, wenn er so schnell und so viel als möglich bestellt, da voraussichtlich der geringe Vorrath bald erschöpft sein wird.

- 500 Stück Cylinder-Taschen-Uhren in feinstem französischem Golddouble- oder schwer verfilbertem Nickelgehäuse, feinst gravirt und guillochirt, sammt schwer vergoldeter Uhrkette, Goldfaçon, feinst auf die Minute reparirt. Alles zusammen nur fl. 4.90, dieselben aus echtem 18ßthigen Silber, vom k. k. österr.-ung. Puncirungsamte geprobt, und schwer vergolbet, nur fl. 6.50.
350 Stück Ancre-Uhren in feinstem französischem Golddouble- oder schwer verfilbertem Nickelgehäuse, feinst gravirt und guillochirt, auf 15 echten Rubinen gehend, mit Präcisionwerk, Secundenzeiger, und herrlicher Uhrkette, feinst reparirt, nur fl. 7. Dieselben Ancre-Uhren aus schwerem, echtem 18ßthigen Silber, vom k. k. österr.-ung. Puncirungsamte geprobt und schwer vergolbet nur fl. 11.
275 Stück Washingtoner Remontoir-Uhren aus schwer verfilbertem Nickel- oder Golddouble, am Bügel ohne Schlüssel zum Anziehen, mit mechanischer Zeiger-Vorrichtung, Flachglas, Emailblatt und Secundenzeiger, feinst auf die Secunde regulirt, mit Präcisionwerk, beste Capitaluhr der Welt Preis sammt herrlicher Uhrkette nur fl. 8.30.
250 Stück Silber-Remontoir-Uhren aus schwerem, echtem 18ßthigen Silber, vom k. k. österr.-ung. Puncirungsamte geprobt, am Bügel ohne Schlüssel zum Anziehen, mit mechanischer Zeiger-Vorrichtung, Flachglas, Emailblatt und Secundenzeiger auf die Minute regulirt, ausgezeichnete Uhr der Welt. Früherer Preis fl. 25 jetzt nur den Spottpreis von nur fl. 13. - Für den richtigen Gang leiste ich Garantie auf 5 Jahre.

Nachricht.

Am 24. August 1883 wurde ein geheimes Fach in dem nur vom Erklärer benötigten Waarenkasten entdeckt, und fanden sich in demselben folgende prachtvolle echt goldene Schmuckgegenstände vor. Sämmtliche Goldschmuckgegenstände sind vom k. k. Puncirungsamte geprobt, mit imitirten Edelsteinen und Brillanten besetzt. Die Steine haben durch ihren herrlichen künstlichen einen viel feurigeren und herrlicheren Glanz, als die echten, und ist diese wichtige Thatsache von Hunderte Juwelieren und Kunstler, welche diese Wunder gesehen und angekauft haben, auch bezeugt worden.
217 Stück echte Goldringe, mit imitirten Brillanten besetzt, in allen Größen, echtes klar. Gold, in feinstem Sammt-Stich, per Stück nur fl. 3.75.
184 Paar Brillant-Ohrgehänge oder Boutoniours in echter klar. Goldfassung, mit herrlichen Brillanten besetzt und in feinstem Sammt-Stich, per Paar nur fl. 3.75.
222 Paar Ohrgehänge aus echtem Gold, puncirt, klar. mit feinsten Koralle gefaßt, sammt Stich nur fl. 1.50 per Paar.
164 Stück Medaillons aus schwerem, echtem 18ßthigen Silber, vom k. k. Puncirungsamte geprobt, jedes Stück in anderer Prachtfaçon, gravirt und emailirt, außerdem schwer vergolbet, per Stück nur fl. 3.60. Dieselben aus französischem Gold-Double mit künstlichen Brillanten nur fl. 2.50.
Postalische Bestellungen, sowie telegraphische Aufträge, welche gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages effectuirt werden, sind zu richten an

IGNATZ BOROW, Föstyén in Ungarn.